



Investment Plattform China/Deutschland

Greenfield – Joint Venture – M&A

Magazin - Online - Events - Netzwerk

Weitere Informationen zum
Thema finden Sie unter:
investmentplattformchina.de



Serie

„Standorte in Deutschland“

Serie

„Standorte in Deutschland“

Die Reihe „Standorte in Deutschland“ stellt für chinesische Unternehmen **attraktive Standorte** in Deutschland wie bspw. Bayern, die Rhein-Main-Region mit Schwerpunkt Frankfurt oder die Stadt Duisburg in **mehrseitigen Beiträgen** vor, die in Abstimmung mit unserer Redaktion erstellt werden.



Fotos: © Can Yezil und Comauthor (jeweils stocka.dobe.com)

Zu jedem Beitrag gehört ein **umfassendes Kommunikationspaket**, das folgende Leistungen enthält:

- Vorstellung der Region im Rahmen eines zweiseitigen Beitrags in Abstimmung mit unserer Redaktion auf Deutsch und Chinesisch
- Zeitnahe Veröffentlichung des Beitrags auf www.investmentplattformchina.de
- Je eine halbe Seite Anzeige im deutschen und chinesischen Teil
- 20 Belegexemplare
- Auf Wunsch gestaltetes PDF/E-Magazin (Cover mit Button, Artikel, ggf. Anzeige)
- Veröffentlichungsrechte – zeitlich und räumlich unbegrenzt

Preis: 3.500 EUR (netto)

Über die Investmentplattform China/Deutschland

Seit 2014 existiert die **Investment Plattform China/Deutschland** (vormals „Plattform M&A China/Deutschland“), seit 2019 eingebettet in die China Investment Media GmbH, ein Unternehmen der GoingPublic Media AG (www.goingpublic.ag). Seit dem Frühjahr 2020 hat sich Pandemie-bedingt einiges geändert im deutsch-chinesischen Investmentgeschäft, vor allem aufgrund der massiven Einschränkungen für die Reisetätigkeit zwischen China und Deutschland sowie die zunehmende Politisierung der Wirtschaftsbeziehungen.

So haben Investmentprozesse oft die „Augenhöhe“ und die doch so wichtigen persönlichen Momente verloren, und das bei gleichzeitig erschwerten Genehmigungsprozessen. In der Konsequenz konnte das Investitionsniveau nicht gehalten werden und vor allem Beteiligungs- und M&A-Geschäft war nicht mehr möglich wie in den Jahren 2015-2019. Auch unsere Plattform passt sich an die neuen Gegebenheiten an.

Die **Investment Plattform** China/Deutschland wird künftig digitaler werden und die volle Aufmerksamkeit dem Portal www.investmentplattformchina.de sowie den Social Media-Aktivitäten, vor allem LinkedIn, widmen. Mit **Investment Dialog** wurde darüber hinaus ein digitales Eventformat geschaffen, das seit August 2021 zweimonatlich Erfahrungsberichte und Trends im Cross-Border-Investmentgeschäft einfängt. Der **Investment Guide** rückt schließlich einmal jährlich Stimmungsbild und Investmenttrends in den Vordergrund. Ziel ist es, Unternehmer, Investoren und Dienstleister zu vernetzen und ihnen eine Plattform zum Austausch zu bieten, aus dem Investitionen erwachsen. Basis der Investment Plattform China/Deutschland ist das **Investment Netzwerk**. Mit Ihrem Standort werden Sie bereits jetzt Partner!

Auf den folgenden Seiten finden Sie die **bisher erschienenen Regionen der Serie** „Standorte in Deutschland“:

- Teil 1: **Sachsen-Anhalt** (Ausgabe 2/2018) Seite 4
- Teil 2: **Bayern** (Ausgabe 3/2018)Seite 6
- Teil 3: **FrankfurtRheinMain** (Ausgabe 4/2018).....Seite 8
- Teil 4: **Rüsselsheim/Raunheim/Kelsterbach** (Ausgabe 3/2019)..... Seite 12
- Teil 5: **Duisburg** (Ausgabe 3/2020)..... Seite 14
- Teil 6: **Nordrhein-Westfalen** (Ausgabe 4/2020) Seite 16

Wir haben Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich bei uns. Wir beraten Sie gerne!



Markus Rieger
Geschäftsführer
rieger@chinainvestmentmedia.com
Tel.: +49 (0) 89-2000339-0
mobil: +49 (0) 177-306 70 12



Michael Zahn
Plattform Manager
zahn@chinainvestmentmedia.com
Tel.: +49 (0) 89-2000339-58
mobil: +49 (0) 159-044 719 01

Verlag

China Investment Media GmbH | Ein Unternehmen der GoingPublic Media AG
Hofmannstr. 7a | D-81379 München | Tel.: +49 (0) 89-2000 339-0
info@chinainvestmentmedia.com | www.chinainvestmentmedia.com

Sachsen-Anhalt: Investieren an der Wiege deutscher Ingenieurskunst

Sachsen-Anhalt als Kernland deutscher Geschichte ist Teil der stärksten Volkswirtschaft in Europa. Chinesische Investoren legen sehr großen Wert auf Deutschlands weltweit führende Technik und die Qualifikation seiner Ingenieure. Dieses Potenzial ist ein Hauptgrund, warum das Bundesland Sachsen-Anhalt als Standort ausgesucht wird und Unternehmen aus China hier gerne Geschäfte machen. VON **THOMAS EINSFELDER**



ZUR PERSON

Thomas Einsfelder ist Geschäftsführer der Investitions- und Marketinggesellschaft des deutschen Bundeslandes Sachsen-Anhalt. Der Diplom-Volkswirt war zuvor bei der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH als Bereichsleiter tätig. Die landeseigene Investitions- und Marketinggesellschaft begleitet die Außenwirtschaftsaktivitäten der Unternehmen im Lande und fungiert auch als erster Ansprechpartner für Unternehmen aus dem Ausland, die Interesse haben, in Sachsen-Anhalt zu investieren oder zu kooperieren. Die Gesellschaft wurde für ihre Arbeit bereits zweimal als eine der besten regionalen Wirtschaftsförderagenturen in Europa ausgezeichnet.

www.china-saxony-anhalt.com

WeChat: Sachsen-Anhalt_IMG

Ingenieursleistungen aus Sachsen-Anhalt sind nach der deutschen Wiedervereinigung wieder weltweit präsent – sogar auf dem Mond. Dafür sorgt beispielsweise die Firma Krebs & Aulich GmbH. Tatsächlich sind die Motoren, die in der Kleinstadt Wernigerode am Fuße des Harzes entwickelt werden, echte Exoten unter den Antrieben. Manche von ihnen werden in der Tat für eine Reise zum Mond gebaut. Ein kleiner Motor zum Beispiel soll in wenigen Jahren ein Bohrgerät antreiben, das die Zusammensetzung des Mondgesteins erforschen wird.

Garant für ingenieurtechnische Spitzenleistungen

Ein anderes Beispiel ist die INKOMA Maschinenbau GmbH. Das global agierende Traditionsunternehmen entwickelte und fertigte den Elevationsantrieb für das weltweit größte in Bau befindliche Radioteleskop, das Square Kilometre Array (SKA), das in Südafrika installiert wird. An der Organisation des Projektes sind die Mitgliedstaaten Australien, Kanada, China, Italien, Neuseeland, Südafrika, Schweden, die Niederlande, Indien und das Vereinigte Königreich beteiligt. Der Teleskopantrieb ist ein Paradebeispiel für die ingenieurtechnischen Spitzenleistungen

aus dem deutschen Hightechland Sachsen-Anhalt und zeigt gleichzeitig die erfolgreiche Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft, die das Land für Investoren aus China immer interessanter werden lässt.

Lange Tradition im Maschinenbau

Sachsen-Anhalt blickt auf 150 Jahre Know-how im Maschinen- und Anlagenbau zurück, der sich besonders in und um die Landeshauptstadt Magdeburg zu einem tragenden Industriezweig entwickelt hat. Das Land ist die Wiege deutscher Ingenieurskunst: Die Gründung des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) erfolgte 1865 in Alexisbad. Otto von Guericke, Entdecker der Vakuumtechnik, und Hugo Junkers, Erfinder des ersten Ganzmetallflugzeugs, stammen aus Sachsen-Anhalt.

Wirtschaftspartner China

Wirtschaftliche Verbindungen Sachsen-Anhalts bestehen zu Unternehmen aus aller Welt, auch zu China. Das Reich der Mitte ist drittgrößter Handelspartner Sachsen-Anhalts. 2017 betragen die Importe aus China fast 1,5 Mrd. EUR, die Exporte in die Gegenrichtung beliefen sich auf rund 780 Mio. EUR. Mehr als 50 Unternehmen aus der Volksrepublik China haben sich mit ei-

nem Investitionsvolumen von 350 Mio. EUR in Sachsen-Anhalt angesiedelt. Die positiven Standortfaktoren tragen dazu bei: Die starke Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, kurze Verkehrswege, politische und gesetzliche Stabilität, schnelle Genehmigungs- und Projektzeiten bei Ansiedlungen und Investitionen, eine hohe Arbeitsloyalität und der hohe Ausbildungsgrad der Arbeitnehmer sprechen ebenso für den Investitionsstandort wie moderate Produktions-, Grundstücks- und Immobilienkosten.

Investitionen aus dem Reich der Mitte

Ein Beispiel für eine äußerst erfolgreiche Ansiedlung chinesischer Unternehmen ist der Verpackungshersteller Greatview Aseptic Packaging, der in der zweitgrößten Stadt des Bundeslandes, Halle (Saale), seinen ersten Standort außerhalb Chinas eröffnet und kürzlich sein Werk erweitert hat, in dem jetzt mehr als vier Milliarden Getränkeverpackungen pro Jahr produziert werden. Auch M&A-Investitionen aus China gibt es: so bei KSM Castings in Wernigerode, der CST GmbH in Ilseburg, der Solibro GmbH, Teil der Hanergy Group, in Bitterfeld-Wolfen oder der Shanghai Zomag Mindac Machinery Equipment Co. Ltd. Das chinesische Unternehmen Bohai Automotive Systems hat Ende vergangenen Jahres die Mehrheit des Aluminiumspezialisten Trimet gekauft, der Automobilhersteller mit Leichtbaukomponenten beliefert.

Duale Ausbildung für Shenyang

Dabei beschränkt sich das Interesse Chinas am Know-how hiesiger Unternehmen nicht auf Produktionsstandorte. Ein Konsortium aus Industrieunternehmen in Shenyang hat vor zwei Jahren die Teutloff Schulung und Schweißtechnische Bildung gemeinnützige GmbH gekauft. An deren Sitz in Schönebeck werden Ausbilder geschult, die ihr Wissen wiederum an



Im Herzen Europas: Sachsen-Anhalt bietet chinesischen Investoren ideale Standortbedingungen.

einer Berufsakademie im deutsch-chinesischen Industriepark in Shenyang weitergeben. Dort wird die Ausbildung chinesischer Facharbeiter nach dem dualen Berufsausbildungssystem der Bundesrepublik erfolgen. Die Verbindung zwischen China und Sachsen-Anhalt wird auch kontinuierlich belebt durch zahlreiche Städtepartnerschaften, beispielsweise zwischen der Landeshauptstadt Magdeburg und Harbin oder der Stadt Halle mit Jiaying.

Forschungskooperationen

Ihre erfolgreiche Entwicklung verdanken etliche der Unternehmen auch ihrer engen Zusammenarbeit mit den sieben Hochschulen des Landes und wissenschaftlichen Einrichtungen wie denen des Fraunhofer Instituts für Werkstoffmechanik (IMWS) oder des

Max-Planck-Instituts. Sachsen-Anhalt fördert die Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft strategisch, etwa mit den 15 Forschungs Kooperationen mit China. Unter anderem arbeitet die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg mit der Beijing Normal University oder der Jiangsu Teachers University of Technology zusammen, die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg kooperiert unter anderem mit der Süd-West-Universität für Politik und Rechtswissenschaft in Chongqing, die Hochschule Magdeburg-Stendal mit der Hebei University of Technology in Tianjin. Auch bei Studenten aus China ist Sachsen-Anhalt sehr beliebt. Etwa 1.700 junge Chinesen studieren, in der Regel dreisprachig, an den Universitäten und Fachhochschulen des Landes. ■

Bayern: Kraftzentrum im Süden

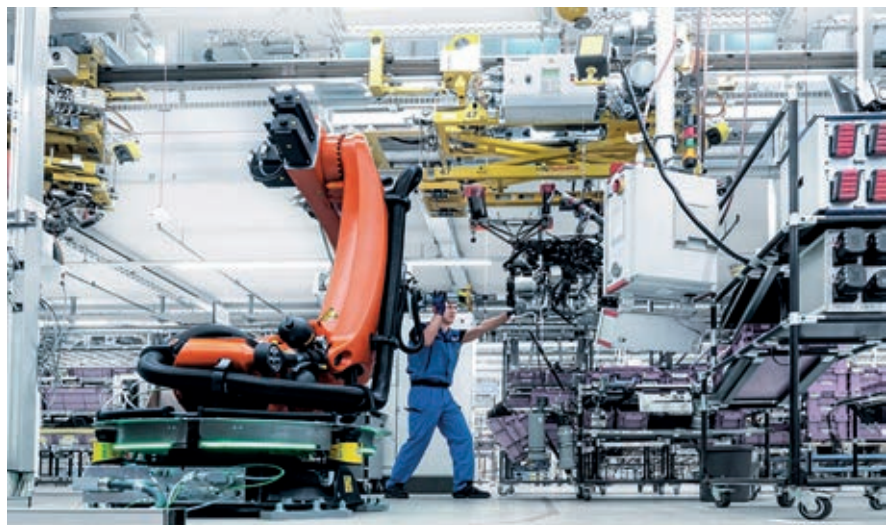
Hightech und Gemütlichkeit. Innovationskraft und Brauchtum. Woanders mögen dies Widersprüche sein, in Bayern gehören sie zusammen. Der Freistaat ist eine der Wirtschaftslokomotiven in Deutschland und Europa. In der einstigen Agrarregion siedeln sich seit Jahrzehnten modernste Industrien an. Mit China pflegt Bayern enge Wirtschaftsbeziehungen und zahlreiche regionale Partnerschaften.

Teil 2 unserer Serie „Standorte in Deutschland“. VON **STEFAN GÄTZNER**

Im Süden finden sich die Zugpferde der deutschen Wirtschaft. Zusammen mit Baden-Württemberg erwirtschaftet Bayern ein Drittel des Bruttoinlandsprodukts (BIP) ganz Deutschlands. Die Wirtschaftsleistung des Freistaats übertrifft für sich genommen 21 der 28 EU-Mitgliedsländer. Die Basis der Erfolgsgeschichte sind ein hoher Bildungsstandard und eine ausgezeichnete Infrastruktur. Beides sind Voraussetzungen für den starken Industriesektor, in dem Mittelständler und Großkonzerne ein dynamisches Spannungsfeld bilden.

Mittelständische Struktur

Der Mittelstand ist der eigentliche Motor der bayerischen Wirtschaft. Die kleinen und mittleren Unternehmen erbringen rund 40% des BIP und 50%



Industrie 4.0 aus Bayern für China: Der Augsburgener Robotikspezialist Kuka gehört mittlerweile zum Midea-Konzern.

Foto: © Kuka AG

Serie „Standorte in Deutschland“

Teil 1 (Nr. 2/18) – **Sachsen-Anhalt:**
Investieren an der Wiege deutscher Ingenieurskunst

Teil 2 (Nr. 3/18) – **Bayern:**
Kraftzentrum im Süden
Vorschau Teil 3 (Nr. 4/18, am 17.10.) –
FrankfurtRheinMain

der Investitionen. Mit seiner Innovationskraft prägt der Mittelstand die Wirtschaftsstruktur der Region. Viele der Unternehmen sind als Hidden Champions zu Marktführern in ihrem Segment aufgestiegen. Über die Hälfte der Beschäftigten in der bayerischen Industrie arbeitet im Hightechbereich. Der Sektor stellt besonders hohe Anforderungen an Forschung und Entwicklung (F&E), in die mehr als 3% der Wirtschaftsleistung investiert werden.

Damit erreicht das Bundesland internationale Spitzenwerte.

Entwicklung in Bayern

Auch Weltkonzerne haben Bayern als Standort auserkoren. Neben einheimischen Großunternehmen wie Adidas, Audi, Allianz, BMW, Munich Re oder Siemens haben sich internationale Namen wie Airbus, General Electric, Google oder Microsoft hier niedergelassen. Mit Huawei ist auch einer der größten chi-

nesischen Konzerne im Freistaat vertreten. Der Telekommunikationsausrüster aus Shenzhen hat in Weilheim eine eigene Produktion aufgebaut und betreibt in München ein Entwicklungszentrum. In der Isarmetropole hat sich auch der Internetriese Alibaba niedergelassen. Zudem haben einige chinesische Startups aus dem Bereich E-Mobility in München ihre zweite Heimat. Die beiden Elektroautopioniere Byton und NIO betreiben in der Landeshauptstadt ihre Designzentren. Sie können dabei auf das große Angebot an exzellent ausgebildeten und hoch spezialisierten Fachkräften zurückgreifen.

Hightech-Partnerschaften

Kooperationen mit Bayerns Hightechunternehmen sind natürlich auch für Chinas Investoren interessant. Das Spitzenniveau in den Bereichen Automotive, Maschinenbau, Automation, Sensorik, Informations- und Kommunikationstechnik oder Medizintechnik übt eine große Anziehungskraft aus. Denn diese Branchen stehen bei den staatlichen Modernisierungsplänen Chinas besonders im Fokus. Folglich schauen sich Unternehmenskäufer aus dem Reich der Mitte im Süden Deutschlands besonders gerne um. So zählen der Erwerb des Münchner Maschinenbauers KraussMaffei durch den Staats-

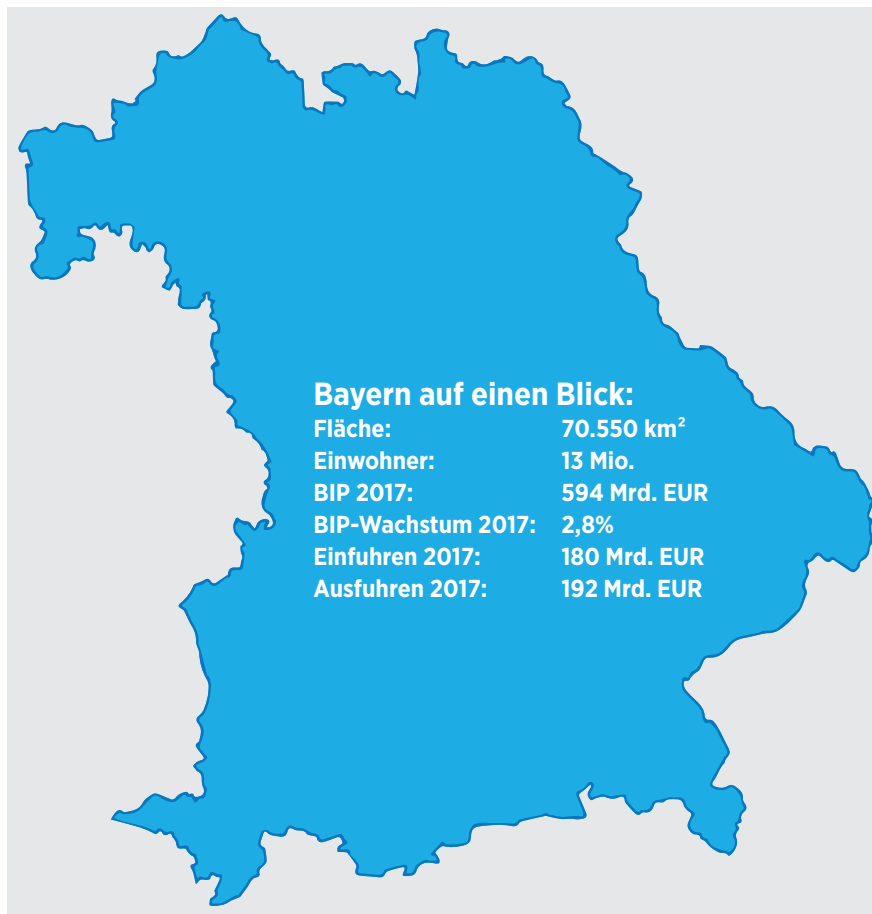


Illustration: © K.C. - stock.adobe.com, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

konzern ChemChina für knapp 1 Mrd. EUR und die öffentliche Übernahme des Augsburger Robotikspezialisten Kuka durch das Privatunternehmen Midea aus Foshan für 4,5 Mrd. EUR zu den spektakulärsten M&A-Deals der vergangenen Jahre in Deutschland.

Unterstützung für Investoren

Mittlerweile sind über 400 Unternehmen aus China im Freistaat aktiv. 2.000 bayerische Unternehmen unterhalten Geschäftsbeziehungen ins Reich der Mitte. Das Handelsvolumen zwischen China und Bayern beläuft sich auf rund 30 Mrd. EUR. Die guten Wirtschaftsbeziehungen reichen bis in die 1970er-Jahre zurück, als der damalige Ministerpräsident Franz Josef Strauß Peking besuchte. 1987 unterschrieben die Provinz Shandong und Bayern ein

Partnerschaftsabkommen. Zehn Jahre später schlossen Shenzhen und Nürnberg eine erste Städtepartnerschaft, der noch viele folgen sollten. Die Landesregierung fördert weiterhin aktiv den Wirtschaftsaustausch: Nach Qingdao 1997 und Shenzhen 2013 hat der Freistaat im Juli dieses Jahres auch in Chengdu eine Repräsentanz eröffnet. In keinem anderen Land der Welt hat Bayern mehr Vertretungen. Umgekehrt unterstützt zusätzlich die Ansiedlungsagentur Invest in Bavaria ganz gezielt chinesische Investoren in Bayern. Eine eigene Interessenvertretung haben Unternehmen aus China mittlerweile auch vor Ort. Im vergangenen Jahr eröffnete die Chinesische Handelskammer in Deutschland ein eigenes Büro in München. ■

gaetzner@ma-dialogue.de



Mittlerweile sind über 400 Unternehmen aus China im Freistaat aktiv.

FrankfurtRheinMain: im Herzen Deutschlands, im Zentrum Europas

Internationales Finanzzentrum, zentraler Verkehrsknotenpunkt, zukunftsorientierter Wirtschaftsstandort: FrankfurtRheinMain bietet Investoren aus aller Welt so attraktive Vorzüge wie kaum ein anderes Ballungsgebiet in Europa. Dort pulsiert aber nicht nur das Geschäftsleben. Die Metropolregion punktet ebenso bei der Lebensqualität. Auch zahlreiche Unternehmen aus China haben den Großraum bereits als Standort für sich entdeckt.

VON **STEFAN GÄTZNER**

Foto: © Mapics - stock.adobe.com



Metropole am Main: Frankfurt ist ein attraktiver Standort mit hoher Lebensqualität.

FrankfurtRheinMain ist mit seinen 5,7 Mio. Einwohnern einer der Hauptmotoren der deutschen Wirtschaft. Das Bruttosozialprodukt in Höhe von 215 Mrd. EUR entspricht mehr als drei Vierteln der Wirtschaftsleistung Hessens. Gleichzeitig ist die Metropolregion der zentrale Anlaufpunkt für die chinesische Wirtschaft in Deutschland. Über 850 Unternehmen und Institutionen aus China haben sich in dem Einzugsgebiet rund um Frankfurt niedergelassen, das sich zwi-

schen Gießen und dem Odenwaldkreis, Aschaffenburg und Limburg erstreckt.

Hohe Attraktivität

Gerade für chinesische Investoren bietet der Großraum eine ganze Reihe von Pluspunkten: So ist Frankfurt mit seiner zentralen Lage in Deutschland und Europa einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte des Kontinents. Vom internationalen Flughafen aus – zwanzig Minuten von der City entfernt – starten jede Woche zahlreiche Non-

”

FrankfurtRheinMain beheimatet deutschlandweit das dichteste Netz mit Firmen aus den Bereichen Softwareentwicklung, IT-Beratung, Systemintegration und IT-Services.

stop-Flüge in die wichtigsten Regionen des Reichs der Mitte. Neben Peking, Shanghai oder Hongkong werden Qingdao und Nanjing im Osten, Chengdu und Changsha in Zentral- und Westchina, Guangzhou und Shenzhen im Süden sowie Shenyang im Norden direkt angefliegen. Keine Region in Europa bietet chinesischen Geschäftsleuten derart gute und schnelle Verbindungen in die Heimat. Hinzu kommen die hohe Lebensqualität des landschaftlich reizvollen Rhein-Main-Gebiets und der globalisierte Lifestyle in Frankfurt und Umgebung. Familien mit Kindern stehen 30 internationale Schulen offen. Zudem wird in vier Schulen auf Mandarin unterrichtet. Mittlerweile umfasst die chinesische Community in der Metropolregion mehr als 10.000 Menschen, Tendenz steigend. Auch institutionell ist die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt dort stark vertreten: In Frankfurt unterhält die Volksrepublik China ein Generalkonsulat, das Handelsministerium MOFCOM ist mit einem Büro der China Investment Promotion Agency (CIPA) vertreten, ebenso der China Council for Promotion of International Trade (CCPIT).

Globaler Finanzplatz

Am internationalen Finanzplatz Frankfurt sind natürlich auch die fünf gro-



ßen chinesischen Banken präsent. Zahlreiche Finanzdienstleister unterstützen vor Ort die Abwicklung von Geldgeschäften. Die Bank of China wählte 2014 Frankfurt als ersten Standort in Europa aus, um ihre Renminbi-Clearing-Services anzubieten. Von den damit verbundenen Vereinfachungen im Zahlungsverkehr profitieren vor allem mittelständische Unternehmen.

An der Frankfurter Börse sind mehr als 20 Unternehmen gelistet. Seit 2015 gibt es dort mit der CEINEX eine eigene Handelsplattform mit in Renminbi notierten Finanzprodukten. Ziel des Joint Ventures zwischen der Shanghai Stock Exchange, der Deutschen Börse und der China Financial Futures Exchange ist es, erstklassigen chinesischen Gesellschaften, die als A-Shares in →



Foto: © Deutsche Börse AG

Finanzplatz FrankfurtRheinMain: Die Deutsche Börse in Eschborn zählt zu den wichtigsten Wertpapierhandelsplätzen in Europa.

Serie „Standorte in Deutschland“

Teil 1 (Nr. 2/18) – **Sachsen-Anhalt:**
Investieren an der Wiege deutscher Ingenieurskunst

Teil 2 (Nr. 3/18) – **Bayern:**
Kraftzentrum im Süden

Teil 3 (Nr. 4/18) – **FrankfurtRheinMain:**
Im Herzen Deutschlands, im Zentrum Europas

Shanghai und Shenzhen notiert sind, künftig ein zweites Listing in Deutschland zu ermöglichen.

Technologische Zukunft

In der Metropolregion wird die Entwicklung von Zukunftstechnologien vorangetrieben. Frankfurt und Darmstadt wurden von der Bundesregierung als Zentren der Digital-Hub-Initiative ausgewählt. Die Themen Fintech und Cyber Security stehen dort besonders im Fokus. In Frankfurt befindet sich gemessen am Datendurchsatz mit DE-CIX der wichtigste Datenknotenpunkt weltweit. Mehr als 90% des innerdeutschen und 35% des europäischen Internetverkehrs laufen dort durch. Der Großraum FrankfurtRheinMain beheimatet deutschlandweit das dichteste Netz mit Firmen aus den Bereichen Softwareentwicklung, IT-Beratung, Systemintegration und IT-Services. Chinesische Investoren finden in diesen und anderen Hightech-Bereichen eine große Auswahl hochqualifizierter Spezialisten in der Region. 160.000 Studenten sind an rund 30 renommierten Universitäten und Hochschulen eingeschrieben. Forschung und Wirtschaft sind eng verzahnt und befruchten sich gegenseitig.

Chinesische Marktführer

Viele namhafte chinesische Unternehmen haben die Vorteile der Region erkannt und sich für ein Investment in FrankfurtRheinMain entschieden. Zum Beispiel die Internetriesen NetEase, VIPcom und Alibaba. Der Plattformanbieter Netease steuert von Frankfurt aus den Einkauf von Konsumartikeln aus Europa für sein E-Commerce-Angebot kaola.com. AliCloud, der Cloudservice-Anbieter des Onlinekonzerns Alibaba, hat sich Ende 2016 in

der Mainmetropole angesiedelt. Auch IKT-Konzerne wie China Telecom, China Unicom oder China Mobile sind vor Ort vertreten. DJI, Weltmarktführer bei Drohnen für die Luftbildfotografie, hat seit 2015 seine Europazentrale in Frankfurt. Das Gleiche gilt für den Automobilzulieferer Joyson, der nach einer Reihe von Unternehmensaufkäufen in Deutschland, Österreich, Japan und den USA zu einem der weltweiten Top-100-Anbieter der Branche aufgestiegen ist. Chinesische Investoren betreiben auch Forschung und Entwicklung in der Metropolregion. So unterhält Great Wall Motors, einer der führenden chinesischen Autokonzerne weltweit, seit 2016 ein R&D-Center in der Nähe von Offenbach. Mit der Kingfa Science & Technology Co., Ltd. eröffnete Anfang 2016 der asiatische Marktführer im Bereich Kunststoffverbundstoffe ein Technologiezentrum in Wiesbaden.

Lokale Unterstützung

Schon sehr früh erkannte man in der Metropolregion den Trend zu chinesischen Ansiedlungen und sah den entsprechenden Bedarf an spezialisierten Services. Bereits 2006 eröffnete die FrankfurtRheinMain GmbH International Marketing of the Region ihr erstes Auslandsbüro in Shanghai. Seit 2008 unterhält die Investitionsförderungsagentur ein weiteres Büro in Peking. Interessenten werden direkt vor Ort beraten, mit umfangreichen Standortinformationen und detaillierten Branchendaten versorgt und bei der Suche nach einem geeigneten Standort oder dem richtigen Ansprechpartner unterstützt. In Deutschland angekommen, stehen den Investoren aus dem Reich der Mitte für den Start chinesisch sprechende Mitarbeiter zur Seite. ■

gaetzner@ma-dialogue.de

Investment

Netzwerk

Greenfield – Joint Venture – M&A

Vom Medium zum Brückenbauer: Die cross-mediale Plattform der Investmentplattform China/Deutschland vereint im Investment *Netzwerk* (neu ab 2022!) führende Adressen im grenzüberschreitenden Investmentgeschäft mit interkultureller Kompetenz und langjähriger China-Erfahrung. Gemeinsames Ziel ist die Förderung von Investitionen und Transaktionen sowie die weitere Professionalisierung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen China und Deutschland.

Be part of it!

www.investmentplattformchina.de/netzwerk

by



Investment Plattform
China/Deutschland
中德投资平台

GoingPublicMedia

Enabling Corporate Finance. Securing Wealth. Connecting People.

Bank **M**

BIO
NRW
BIO Clustermanagement
NRW GmbH

BURKARDT & PARTNER
RECHTSANWÄLTE
上海申欧律师事务所



DLA PIPER

EY Building a better
working world

**GERMAN
ACCELERATOR**

GTAI GERMANY
TRADE & INVEST

GW Graf von Westphalen

HOFFMANN LIEBS
Your Partner in Law

LINCOLN
INTERNATIONAL

Livingstone

MSW
Passion for Numbers.

Rödl & Partner

SGB
Group of
Companies

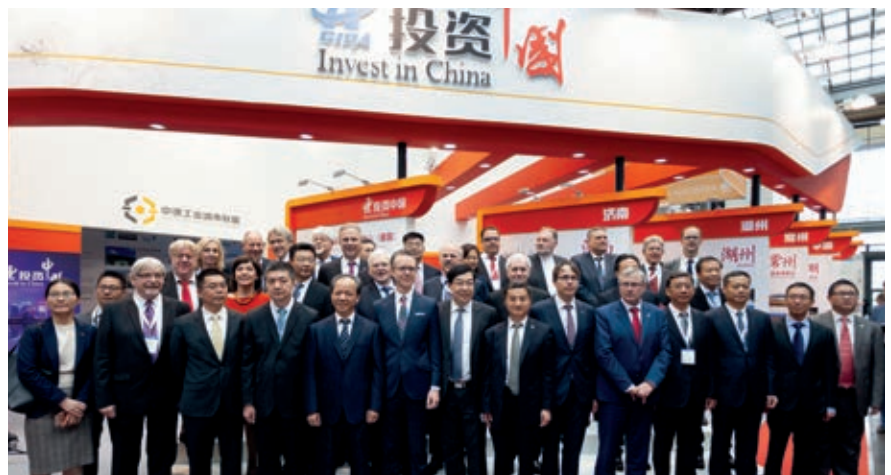
**start up
FACTORY**
CHINA

Drei Städte begeistern Chinas Unternehmen für sich

„Drei gewinnt“ ist ein Bündnis der Städte Rüsselsheim am Main, Raunheim und Kelsterbach mit drei klaren Zielen: den Wirtschaftsstandort stärken, den Lebensraum verschönern und aktiv eine gute Zukunft gestalten. Doch „Drei gewinnt“ ist viel mehr: Zentral in der Metropolregion FrankfurtRheinMain und nahe des größten Flughafens Europas gelegen, gehört es mit 5,5 Mio. Einwohnern zu den wirtschaftlich stärksten Regionen Deutschlands. 2013 haben die drei Städte gemeinsam ein deutsch-chinesisches Städtetzwerk mit mehreren chinesischen Stadtbezirken wie z.B. Hangzhou-Jiangan oder Chengdu-Dayi geknüpft – und in der Folge ein gemeinsames Standortmarketing mit einem zentralen Fokus aufgebaut: die Ansiedlung chinesischer Firmen. VON **GEORG VON STEIN**

Wichtigste Anlaufstelle ist die China-Kompetenzstelle beim Netzwerkmanagement China am Marktplatz 6 in Rüsselsheim. Hier unterstützen die Leiterin, Anja Warncke-Bi, und Berater die Ratsuchenden aus China Tag für Tag bei behördlichen Abläufen, Flächensuchen, Visa-Angelegenheiten oder Markteinschätzungen – alles natürlich auf Chinesisch. Dass die Angebote gerne angenommen werden, zeigt, dass 2018 bereits 44 chinesische Unternehmen aus den Bereichen Handel, Logistik und Automotive in den drei Städten tätig waren, so z.B. Sinotrans Air Transportation oder der Displayhersteller Absen. Allein 2018 hatten sich 14 Unternehmen aus China neu angesiedelt.

Neue Unternehmen und Arbeitsplätze
Mit der Chery Automobile Europe GmbH und der Geely Auto Technical (Deutschland) GmbH wurden 2018 zwei besonders wegweisende Ansiedlungen auf den Weg gebracht. Jochen Tüting, Geschäftsführer der Chery Europe GmbH, Automobilhersteller und Chinas führender Exporteur von Fahrzeugen, nennt die Beweggründe: „Im Zuge des geplanten Markteintritts in Europa suchten wir einen zentral gelegenen Standort für



Hannover Messe 2018: Vertreter der Chinesisch-Deutschen Industriestädteallianz

unser neues europäisches Design- und Entwicklungszentrum im Rhein-Main-Gebiet. Wir wollten die optimale Kombination aus Infrastruktur, automobilem Umfeld und Fachkräften. Am Ende haben wir ‚Drei gewinnt‘ mit dem Standort Raunheim favorisiert, weil wir hier unterstützt von der lokalen Wirtschaftsförderung am flexibelsten expandieren können.“ Die Unterstützung betont auch Yuyang Feng, Deputy General Manager Sinotrans und Co-CEO China Merchants: „Kelsterbachs Bürgermeister, Manfred Ockel, die Wirtschaftsförderung und das

Netzwerkmanagement China hatten und haben für unsere Belange immer ein offenes Ohr. Das hilft uns bei allen kleinen und größeren Themen.“ Nicht umsonst haben in der Region FrankfurtRheinMain zahlreiche R&D- und Design-Center großer asiatischer Automobilunternehmen ihren Sitz. Denn „Drei gewinnt“ liegt am Schnittpunkt der europäischen Verkehrsadern des größten Binnenmarktes der westlichen Welt und verfügt über viele gewerbliche und industrielle Nutzflächen, wobei die Immobilien-, Grundstücks- und Mietpreise relativ betrachtet



Illustration: © Drei gewinnt

Drei gewinnt auf einen Blick

sehr günstig sind. „Auch Opel Automobile GmbH hat hier seinen Hauptsitz und internationales Entwicklungszentrum in Rüsselsheim und Hyundai und Kia ihre europäischen Design- und Entwicklungszentren. Unternehmen finden in Rüsselsheim, Raunheim und Kelsterbach denn auch die benötigten Ingenieure und Fachkräfte“, führt Rüsselsheims Oberbürgermeister Udo Bausch aus. Gleichzeitig bieten die Städte ihren Einwohnern aus mehr als 120 Nationen ein angenehmes Lebensumfeld: ausgedehnte Grünflächen, schöne Ausflugsziele und eine Vielzahl von Sport- und Freizeitmöglichkeiten. Insbesondere für Chinesen gibt es viele Angebote, von chinesischen und internationalen Kindergärten und Schulen, chinesischen Restaurants über chinesische Supermärkte und kulturelle Angebote speziell für Chinesen bis hin zu einer großen chinesischen Community mit reichlich Verbänden, Vereinen und Netzwerken.

Lotse und Helfer

Auch für die Übersicht über all diese Angebote ist wieder das Netzwerkma-

nagement China Anlaufstelle. Es pflegt viele aktive Kontakte zu Institutionen: von der Deutsch-Chinesischen Industriestädteallianz über den Verein der chinesischen Unternehmen im Rhein-Main-Gebiet bis hin zur Chinese Investment Promotion Agency oder dem Konfuzius-Institut Frankfurt. „Die Netzwerkmanagerin China sieht sich für die chinesischen Unternehmen als Lotse, als One-Stop-Anlaufstelle und vor allem als proaktiver Dienstleister“, führt Bausch aus. Die expliziten Kernaufgaben bringt Anja Warnecke-Bi auf den Punkt:

- die Neuansiedlung von Unternehmen aus China;
- die Beratung der bereits ansässigen chinesischen Unternehmen in allen relevanten Fragen;
- die Kommunikation über den Standort und das Service-Angebot, z.B. für Besuchsdelegationen, bei Chinareisen oder auch im hauseigenen Wechat-Kanal;
- die Netzwerkarbeit zu „Drei gewinnt“ bis hin zur Kontaktpflege zu deutschen und chinesischen Multiplikatoren und relevanten Akteuren.

Insbesondere die Netzwerkarbeit hat einen hohen Stellenwert inne. Zu ihr zählt vor allem auch das Präsentieren von „Drei gewinnt“ auf den wichtigen Messen für Interessenten aus Fernost.



Foto: © Drei gewinnt

Empfang der Bürgermeisterdelegation durch Xuefeng REN Vize-Parteisekretär der Stadt Chongqing



Foto: © Drei gewinnt

China im Gespräch: Werksbesichtigung bei Opel im Rahmen der Netzwerkveranstaltung

Netzwerken in Deutschland und China

So besuchte man vergangenen Oktober beim Jahrestreffen der Chinesisch-Deutschen Industriestädteallianz (ISA) in Foshan das Guangdong Internationale Kongress- und Ausstellungszentrum. Und während der Hannover Messe vernetzten sich Unternehmen aus den drei Städten am Stand der ISA mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus anderen deutschen und chinesischen ISA-Mitgliedstädten. Auch beim „Chinesisch-Deutschen Wirtschaftsdialog – Business Matchmaking“ wurden fleißig Kontakte nach China gebaut und gepflegt, konkret zu mehr als 80 Geschäftsführern und Direktoren chinesischer Unternehmen. Aus vielen Initiativen resultiert dann auch Weiterführendes für die Zukunft. So traf Raunheims Bürgermeister Thomas Jühe Vertreter des Handelsministeriums der Provinz Guangdong und erörterte mit ihnen das Interesse des Handelsministeriums an der Ansiedlung von Opel ebenda und die Unterstützung seitens staatlicher Stellen. Diese Interessenbekundung konnte Jühe dann direkt an den Opel-Konzern herantragen.

Ausblick

Auch künftig setzen die drei Städte ihr spezielles Standortmarketing in Richtung China fort. Ziel ist es, sich als Standort insbesondere für Forschung und Entwicklung chinesischer Unternehmen in Deutschland zu etablieren. ■

redaktion@investmentplattformchina.de

Duisburg: Innovationsbrücke nach China

2014 besuchte der chinesische Staatspräsident, Jinping Xi, die Ruhrmetropole Duisburg. Den damals ankommenden Seidenstraßen-Frachtzug nahm er höchstpersönlich in Empfang. Für die Stadt war es ein „einschneidendes Ereignis“, konstatiert der Duisburger Chinabeauftragte und ehemalige Bundestagsabgeordnete Johannes Pflug: Denn als europäischer Knotenpunkt der neuen Seidenstraße besitzt Duisburg heute eine exponierte Stellung, welche ihr viel Wachstum verschafft. In den wenigen Jahren seit damals hat sich die Stadt an Rhein und Ruhr zum größten Logistikstandort im deutschen Binnenland entwickelt. VON **ROBERT STEININGER**

Bereits 1982 hatten Duisburg und Wuhan die erste chinesisch-deutsche Städtepartnerschaft geschlossen. Selbst in der Corona-Krise unterlag die Partnerschaft keinem „Lockdown“. Duisburg führte als erste deutsche Stadt eine Spendenaktion für Wuhan durch, und kurz nach Beendigung des dortigen Ausnahmezustands kommen seit dem 14. April Züge aus der einstigen Krisenregion wieder in Duisburg an, u.a. mit medizinischen Hilfsgütern. Zunächst war es zu einem deutlichen Rückgang in der Sektion Güterverkehr aus Asien, insbesondere China gekommen. Mittlerweile normalisiert sich die Lage mehr und mehr; es verkehren wieder rund 40 Züge wöchentlich zwischen Duisburg und



Duisburger Innenhafen: Containerumschlag 2019 von ca. 4,0 Mio. TEU

Foto: © Yang Lu

Serie „Standorte in Deutschland“

Teil 1 (Nr. 2/18) – **Sachsen-Anhalt:**

Investieren an der Wiege deutscher Ingenieurskunst

Teil 2 (Nr. 3/18) – **Bayern:**

Kraftzentrum im Süden

Teil 3 (Nr. 4/18) – **Frankfurt/RheinMain:**

Im Herzen Deutschlands, im Zentrum Europas

Teil 4 (Nr. 3/19) – **Rüsselsheim/Kels-**

terbach/Raunheim: Region begeistert Chinas Unternehmen

Teil 5 (Nr. 3/20) – **Duisburg:** Innovationsbrücke nach China

verschiedenen Städten Chinas. Sie transportieren Güter doppelt so schnell wie auf dem Seeweg, aber nur halb so teuer wie bei Luftfracht. Diese Verbindung, der weltgrößte Binnenhafen und das große Einzugsgebiet von Duisburg im Herzen Europas wecken das Interesse chinesischer Unternehmen.

Diese Punkte führten auch dazu, dass sich die China Railway Container Transport Corp. Ltd. (CRCT) in Duisburg angesiedelt hat. Dabei waren verschiedene Institutionen behilflich, vor allem die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg (GFW Duisburg). Deren Geschäftsführer, Ralf Meurer, erläutert: „Mit der Ansiedlung dieses Schlüsselunternehmens hat Duisburg gute Karten, weitere chinesische Zulieferer und Kunden an den Standort zu binden. Inzwischen haben sich etwa 100 chinesische Unternehmen,

Verbände und Institutionen in Duisburg angesiedelt.“ Die chinesischen Ansiedlungen in Duisburg finden aktuell in den unterschiedlichsten Branchen statt; besonders beliebt sind E-Commerce, Logistik oder der Bereich Digitalisierung.

Frau Kai Yu, die zuständige Mitarbeiterin der GFW Duisburg für China seit 2017, hat mittlerweile rund 40 chinesische Unternehmen erfolgreich angesiedelt und ebenso CRCT von Anfang an begleitet. „Wir nehmen den Kontakt zu den Unternehmen auf, geben ihnen die notwendige Unterstützung bei der Ansiedlung, besonders bei der Immobilienvermittlung oder bei ausländerrechtlichen Angelegenheiten und relevanten Behördengängen“, schildert sie ihre Aufgaben. „Und wir bleiben der Ansprechpartner für alle weiteren Fragen. Im Fall von CRCT konnten

wir die Büros im Volksbank-Gebäude vermitteln. So haben wir ein fünftes chinesisches Unternehmen am Standort Innenhafen.“ Bereits 2015 war hier das erste chinesische Unternehmen angesiedelt worden: NGC, ein Global Player für Getriebe- und Antriebstechnik. Es bleibt die bisher größte chinesische Direktinvestition in Duisburg. Mit dem Plateno 7 Days Premium Hotel befindet sich im Innenhafen noch ein weiteres großes chinesisches Immobilienprojekt. Zukünftige chinesische Investoren finden denn auch die Unterstützung der Wirtschaftsförderung bei deren Grundstücks- und Immobilienmesse Duisburg (GIMDU) mit einem eigenen chinesischesprachigen Programmteil.

China Business Network Duisburg

Ebenfalls im Innenhafen erfolgte im Jahr 2016 die Gründungsversammlung des China Business Network Duisburg (CBND), damals in den Räumlichkeiten der Kanzlei PKF Fasselt Schlage, einem der Hauptinitiatoren des Vereins. „CBND hat die Aufgabe, die Chinaaktivitäten der Stadt Duisburg strategisch und nachhaltig zu entwickeln und eine Brückenfunktion für Unternehmer aus China zu bieten“, erklärt Johannes Pflug, Mitbegründer und Vorsitzender des CBND. „Unsere Aufgabe ist, chinesische Unternehmen passgenaue Dienstleistungen für deren Bedürfnisse in Duisburg anzubieten“, führt er aus. Wer die maßgeblichen Chinaakteure in Duisburg treffen will, findet sie beim CBND gebündelt. Neben Repräsentanten der Stadt Duisburg sind die Wirtschaftsförderung Duisburg, die Stadtwerke Duisburg, die Niederrheinische IHK Duisburg-Wesel-Kleve, das Konfuzius-Institut Metropole Ruhr genauso vertreten wie auch lokale Unternehmen – z.B. die Sparkasse Duis-

burg und die Volksbank Rhein-Ruhr. Als Geschäftsführerin des CBND agiert ebenfalls Frau Kai Yu von der Wirtschaftsförderung Duisburg.

Wer neben organisatorischer Unterstützung auch finanzielle Förderungen sucht, wird in Duisburg ebenfalls fündig: So gibt es beispielsweise ein Welcome Package NRW für Nicht-EU-Unternehmen in Höhe von 3.000 EUR oder Investitionszuschüsse bis zu 20% – in Abhängigkeit von Investitionssumme, neuen Arbeitsplätzen und Unternehmensgegenstand. Wer sich einen Überblick über die Unterstützungen von staatlicher Seite verschaffen will, kann sich auch an Wirtschaftsdezernent Andree Haack wenden. Gemeinsam mit Wissenschaftlern der Universität und wichtigen Chinaakteuren entwickelt er aktuell eine Chinastrategie für Duisburg. Teil derselben könnte das Projekt Smart City sein. Seit drei Jahren kooperieren hier die Stadt Duisburg, die Stadtwerke Duisburg, Vertreter der Universität Duisburg-Essen und HUAWEI für ein klares Ziel: Man will in Duisburg die Digitalisierung möglichst vielzähliger Dienstleistungen voranbringen. Oberbürgermeister Sören Link hebt dabei die Rolle von HUAWEI hervor: „HUAWEI hat sich als verlässlicher und effektiver Partner erwiesen.“ Es bestehe aber keine einseitige Abhängigkeit von dem Telekommunikationsausrüster. Die neue Telefonanlage für das Duisburger Rathaus liefere beispielsweise ein anderer Anbieter, ergänzt Duisburger Stadtdirektor und Projektleiter Martin Murrack. Das Interesse und die Offenheit für China werden auf andere Weise gepflegt: So ging es im Herbst 2019 in der offiziellen Delegation des Oberbürgermeisters für Vertreter von Stadt, Wirtschaft und Wissenschaft bereits zum fünften Mal nach China.

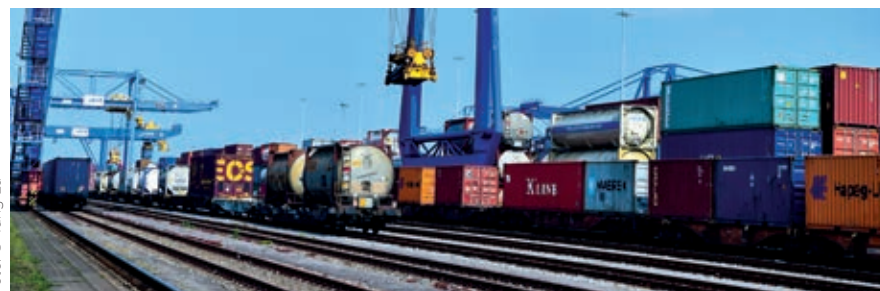


Johannes Pflug ist Chinabeauftragter der Stadt Duisburg, Mitbegründer sowie Vorsitzender des China Business Network Duisburg (CBND), Vorsitzender des Kuratoriums der Ostasienwissenschaften beim Institut für Ostasienwissenschaften der Universität Duisburg-Essen, Ehrenmitglied im Konfuzius-Institut sowie stellvertretender Vorsitzender in zwei bundesweit tätigen deutsch-chinesischen Dachorganisationen. Er agierte 15 Jahre als Vorsitzender der Deutsch-Chinesischen Parlamentariergruppe im Deutschen Bundestag.

Unterstützung von Gründungen wird groß geschrieben

Auch wurde vor nunmehr drei Jahren unter dem Namen ESCID ein eigenes Existenzgründungsprogramm für chinesische Gründungsinteressierte ins Leben gerufen; immerhin sind an der Universität Duisburg-Essen etwa 2.200 chinesische Studenten eingeschrieben. Impulse einholen und Kontakte knüpfen können Gründer aber auch auf anderen Veranstaltungen, wie z.B. auf dem Business and Investors Forum China von Landesregierung und Wirtschaftsförderung NRW. Dieses findet mit einem anschließenden großen Chinafest im jährlichen Wechsel in einer der drei großen Niederrheinstädte Köln, Düsseldorf und Duisburg statt. Zu wichtigen steuerlichen und rechtlichen Aspekten kann man sich in chinesischer Sprache auf der regelmäßig stattfindenden Veranstaltungsreihe „PKF China Talk“ informieren. Eine ganz besondere Möglichkeit zum Austausch bietet überdies das jährliche Chinesische Frühlingsfest in Duisburg. Bei der traditionellen Drachenbootregatta im Duisburger Innenhafen sieht man die chinesischen Investoren mittlerweile mit einem eigenen Boot vertreten – angeführt vom chinesischen Generalkonsul. All diese Initiativen zeigen: Duisburg entwickelt sich immer mehr zur Chinastadt Deutschlands. ■

redaktion@investmentplattformchina.de



Knotenpunkt Duisburg: Vom Duisport verkehren mittlerweile teils bis zu 50 Züge pro Woche nach China.

Neue Life-Science-Brücken zwischen China und NRW

Die Technologien der Lebenswissenschaften werden unsere Lebensbedingungen ganz grundsätzlich verändern und in vielzähligen Bereichen verbessern können. Ob individualisierte Gentherapien oder der Einsatz mikrobiombasierter Behandlungen bei z.B. Diabetes, Krebs, Entzündungskrankheiten – das Wirkungsspektrum ist enorm. Der Bereich hat sich zu einem Schlüsselsektor für Deutschland entwickelt. Eine wichtige Rolle im Auf- und Ausbau von Deutschlands zukünftigen Life-Science-Strukturen kommt Nordrhein-Westfalen und der im Auftrag der nordrhein-westfälischen Landesregierung handelnden BIO.NRW zu. Im bevölkerungsreichsten Bundesland initiiert und fördert man Kooperationen zwischen Forschungseinrichtungen, Unternehmen, Investoren und Politik auf Landesebene, national wie auch international – und insbesondere mit China.

VON **GEORG VON STEIN**

Im Jahr 2019 stieg der Umsatz der Life-Science-Branche in Deutschland laut EY um 10% auf 4,87 Mrd. EUR, wovon allein in NRW etwa 42% erwirtschaftet wurden; die Beschäftigtenzahl legte um 16% auf 33.706 zu

Serie „Standorte in Deutschland“

Teil 1 (Nr. 2/18) – **Sachsen-Anhalt:**

Investieren an der Wiege deutscher Ingenieurskunst

Teil 2 (Nr. 3/18) – **Bayern:**

Kraftzentrum im Süden

Teil 3 (Nr. 4/18) – **FrankfurtRheinMain:**

Im Herzen Deutschlands, im Zentrum Europas

Teil 4 (Nr. 3/19) – **Rüsselsheim/Kels-
terbach/Raunheim:** Region begeistert
Chinas Unternehmen

Teil 5 (Nr. 3/20) – **Duisburg:** Innova-
tionsbrücke nach China

Teil 6 (Nr. 4/20) – **NRW:** Neue Life-
Science-Brücken zwischen China
und NRW



Foto: © chungking – stock.adobe.com

und die Ausgaben für Forschung und Entwicklung kletterten um 21% auf 1,79 Mrd. EUR. Auch das gesamte Handelsvolumen zwischen China (ohne Hongkong, Macao und Taiwan) und NRW ist enorm und stieg 2019 auf etwa 42,73

Mrd. EUR an. China ist somit der zweitgrößte Handelspartner NRWs. Mehr als 1.200 chinesische Firmen haben sich hier niedergelassen – etwa die Hälfte aller chinesischen Unternehmen in Deutschland, darunter z.B. HUAWEI

(Hauptsitz Westeuropa), ZTE, SANY Heavy Industry oder Air China. Außerdem besitzen mehr als 2.700 Unternehmen aus NRW Repräsentanzen in China, sind dort investiert oder eingerichtet, was etwa 25% aller deutschen Investitionen in China ausmacht. Dabei werden zahlreiche Brücken zwischen chinesischen und nordrhein-westfälischen Unternehmen gerade im Bereich der Life Sciences gebaut, wie auch von BIO.NRW.

Vielfältige Unterstützung für chinesische Life-Science-Unternehmen

Klares Ziel von BIO.NRW ist der nachhaltige Ausbau der Stärken der nordrhein-westfälischen Biotechnologie. Dafür unterstützt man Start-ups und KMU, ist Ansprechpartner für den Wissenschaftsnachwuchs, stärkt den Technologietransfer, baut das Netzwerk zwischen Unternehmen und Wissenschaft aus und fördert die Beziehungen zu Life-Science-Unternehmen und Ansprechpartnern in China. Um den Austausch anzuregen, führt BIO.NRW verschiedene Veranstaltungsformate durch, so z.B. die Plattfortmtreffen von BIO.NRW.red, die BIO.NRW-Fördermittelveranstaltungen, den BIO.NRW Business Angel Congress, das MEDICA-Forum sowie die NRW-Repräsentanz auf der BIO USA und der BIO-Europe. All diese Veranstaltungen helfen beim Ausbau des nordrhein-westfälischen Life-Science-Netzwerks. Eine besonders wichtige Rolle für das Netzwerk spielt



Foto: © Ttstudio - stock.adobe.com

China: Tragfähige Geschäftskooperationen zur Volksrepublik und ihren Life-Science-Unternehmen können NRW helfen, die Standortentwicklung bei den Life Sciences stark voranzutreiben. Dafür arbeitet BIO.NRW mit der BIO Clustermanagement NRW GmbH (kurz: BIO CM) zusammen. Zudem hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung BIO.NRW und BIO CM 2017 mit dem Partnerland China für sein Programm „Internationalisierung von Spitzenclustern“ ausgewählt und das Projekt „ChInValue“ (innovative Life-Science-Wertschöpfungsketten China-NRW) finanziert, wodurch erfolgreich neue Branchenkooperatio-

nen initiiert wurden. Häufige wechselseitige Delegationsbesuche zwischen nordrhein-westfälischen und chinesischen Life-Science-Unternehmen haben die Geschäftsaktivitäten zusätzlich angekurbelt. Insgesamt reicht die Geschichte der Partnerschaften zwischen NRW und chinesischen Provinzen sogar mehr als drei Jahrzehnte zurück. Dieser Tradition folgend streben BIO.NRW und BIO CM heute langfristig erfolgreiche Kooperationen im Bereich der Life Sciences an. Dabei setzt BIO CM auf chinesische Mitarbeiter, die mit ihrem Know-how und Verbindungen direkt auf chinesische Netzwerke und Informations- →

quellen zugreifen können. So werden NRW-basierte und chinesische Life-Science-Unternehmen optimal bei der Geschäftsentwicklung unterstützt. Als Dienstleister organisiert BIO CM zusätzlich Business-Workshops in NRW und China sowie Delegationsreisen inklusive Messestandpaketen bei

Schlüsselveranstaltungen im Reich der Mitte und hilft beim Identifizieren potenzieller Partner. Eine interessante Unterstützung bieten auch Unternehmensstudien. BIO CM erstellt diese für chinesische und deutsche Unternehmen nach Anforderung – darunter Hightechentwicklungsstudien in NRW,

Markt- und Technologiestudien und vor allem Markteintrittsstudien in China. Wer also Bedarf im Rahmen des Austauschs zwischen dem chinesischen und dem nordrhein-westfälischen Life-Science-Sektor hat, findet vielzählige Anlaufstellen. ■

redaktion@investmentplattformchina.de

Sichere Geschäfte mit China und den USA in Zeiten des Handelskriegs

Am 8. Oktober 2020 fand der zweite Cyber Security Workshop von BIO CM, unterstützt durch BIO.NRW, statt, und zwar mit dem Thema: „Wie lassen sich Geschäfte mit den USA und China dieser Tage auf sichere Art und Weise durchführen?“ Bei dem Onlineevent ging es zunächst um den sich vertiefenden Graben zwischen den USA und der Volksrepublik China. Hierzu beleuchtete Torsten Riecke vom Handelsblatt die Auswirkungen für deutsche Unternehmen in seinem Vortrag „USA vs. China: Das Duell des 21. Jahrhunderts“. Seine These: Die wirtschaftlichen Risiken und Abhängigkeiten deutscher Unternehmen Richtung China und den USA haben sich durch Corona weiter verschärft. Vor dem Hintergrund von Decoupling, also dem Rückzug westlicher Unternehmen aus China, und dem „Tech War“, der sich am chinesischen Hersteller HUAWEI entzündet hat, rät Riecke zu Resilienz als neuem Joker in der Geopolitik.

Produktion wandert Richtung Heimatmärkte

Bis zu 40% der befragten Unternehmen wollen in Zukunft näher an ihren Märkten produzieren. Widerstandsfähige Lieferketten stünden ganz oben bei den Unternehmen. China als Markt bleibe aber unbestritten wichtig, wenn gleich sich der Status vom Partner zum „systemischen Rivalen“ gewandelt habe. Immer noch hätten ausländische Unternehmen in China weniger Rechte und Möglichkeiten bei der Markterschließung als ihre chinesischen Pendanten. Es herrsche weiterhin eine massive Intransparenz bei Staatssubventionen an chinesische Unternehmen, mit denen sie Mitbewerber verdrängen oder aufkaufen.

In der auf den Vortrag folgenden Podiumsdiskussion kam Dr. Thomas

Pattloch, Partner bei Taylor Wessing, auch zu dem Schluss, dass sich Europa in einem klaren Systemwettbewerb mit der Volksrepublik befinde. Die chinesische Führung vertrete ihre Positionen mittlerweile ähnlich offensiv wie die USA. Das Decoupling sei im Gange – allerdings nicht aus politischen, sondern aus wirtschaftlichen Erwägungen. So sei die Textilindustrie angesichts in China steigender Löhne und Kosten weitergewandert. Wichtig sei nun die Sicherung von Patenten, da China hier sehr aktiv sei.

Volker Wagner, Vorstandsvorsitzender des ASW-Bundesverbands, führte dazu aus, dass deutsche Unternehmen wegen des Handelskriegs nicht vor eine „Entweder-USA-oder-China-Entscheidung“ gestellt seien. Man könne HUAWEI aufgrund von begründeten Sicherheitsbedenken vom 5G-Ausbau ausschließen, andererseits aber durchaus Solarpaneele aus China kaufen. Insofern plädiert er in Anlehnung an den US Security Council für eine Institution auf europäischer Ebene, die diese Abwägungsentscheidungen verpflichtend für die EU treffen solle. Die zunehmende Abschottung der USA gegenüber China könne dabei eine Chance für deutsche Anbieter sein, weil sie in die entstehenden Lücken stoßen könnten.

Sicherheitsrisiken erkennen

Gleichzeitig nahm er eine differenzierte Betrachtung der IT-Sicherheitsrisiken vor, denen sich deutsche Unternehmen in China aussetzen, so z.B. bei der neuen verpflichtenden Steuersoftware Chinas, die Sicherheitslücken und Hintertüren enthalte. Die Risiken müssten erkannt, eingegrenzt und kontrollierbar gemacht sowie als Kostenfaktor eingepreist werden, bevor man den ganzen



Foto: © BIO.NRW

Markt aufgabe. Über die Hürden jener Life-Science-Unternehmen, die gleichzeitig Partner in den USA und China haben, sprach schließlich Dr. Peter Johann, Managing General Partner der NGN Capital LLC. Er warnte, dass die immer schärferen Kontrollen die Weitergabe detaillierterer Informationen an Zulassungsbehörden erfordere, die dann teils wiederum von potenziellen Partnern oder Mitbewerbern abgefragt werden könnten.

Auch wenn die Referenten die schwerer werdenden Rahmenbedingungen aufgrund der politischen Entwicklungen in den beiden weltgrößten Life-Science-Märkten diskutierten, bleibt für BIO.NRW klar: Man baut sein Chinanetzwerk konsequent aus und wird deshalb die nordrhein-westfälischen Unternehmen durch die Einbindung der richtigen lokalen und regionalen Partner beim Markteintritt und -ausbau in China passgenau unterstützen.